

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Wien, 1814

Der Käfer

[urn:nbn:de:bsz:31-32041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-32041)

Der Käfer.

Der Käfer fliegt der Pilze zu,
es sitzt e schönen Engel dort!
er wirthet gwis mit Blumensaft,
und 's chostet nit viel, hani ghört.

Der Engel seit: „Was wär der lieb?“
„Ne Schöppli Alte hätte gern!“
Der Engel seit: „Sel cha nit sy,
sie hen en alle trunke fern.“ —

„Se schenk e Schöppli Neuen i!“ —
„Do hesch eis!“ het der Engel gseit.
Der Käfer trinkt, und 's schmeckt em wohl,
er frog: „Was isch mi Schuldigkeit!“

Der Engel seit: „He, 's chostet nit!
„Doch richtsch mer gern e Gfalleu us,
„weisch was, se nimm das Blumemehl,
„und tragmers dort ins Noehbers Hus!“

„Er het zwor selber, was er brucht,
„Doch freuts en, und er schickt mer au
„mengmol e Hämpfeli Blumemehl,
„mengmol e Tröpfli Morgethau.“

Der Chäfer seit: „So stilli, io!“
„Bergelts Gott, wenn de z'friede bisch.“
Druf treit er's Mehl ins Nocher's Hus,
wo wieder so en Engel isch.

Er seit: „I chumm vom Nocher her,
„Gott grüess di, und er schick der do,
„an Blumemehl!“ Der Engel seit:
„De hätt'sch nit chönne inster cho.“

Er ladet ab; der Engel schenkt
e Schöppli gute Neuen i.
Er seit: „Do trink eis, wenn de magsch!“
Der Chäfer seit: „Sel cha scho sy!“

Druf fliegt er zu si'm Schägli heim,
's wohnt in der nöchste Haselhurst.
Es balgt und seit: „Wo blibsch so lang?“,
Er seit: „Was chani für mi Durst?“

Jet luegt ers a, und nimmts in Arm,
er chäfts, und isch bym Schägli froh.
Druf leit er si ins Todtebett,
und seit zum Schägli: „Chumm bald no!“

Gel Sepli, 's dunkt di ordeli!
De besch au so ne lustig Bluet.
Je, so ne Lebe, liebe Fründ,
es isch wohl für e Thierli gut.